

Die Roteiche

Sie kommt im Gemeindewald Weingarten auf drei Prozent der Waldfläche vor. Sie wächst deutlich schneller als unsere heimischen Stiel- und Traubeneichen. Die Roteiche wurde erst im 18. Jahrhundert aus dem östlichen Nordamerika in Deutschland eingeführt. Zuerst nur in Parkanlagen, da Ihre im Herbst rötlichen Blätter sehr attraktiv sind, erst Anfang des 20. Jahrhunderts kam es dann zu ersten Anbauversuchen in der Forstwirtschaft.

Im Weingartener Gemeindewald stehen die mit ca. 95 Jahren ältesten und schönsten Roteichen in der Ungeheuerklamm (Distrikt Katzenberg). Auf solch wüchsigen Standorten können diese Bäume über 35m hoch werden.

Unsere schönsten Roteichen (Distrikt Katzenberg / Ungeheuerklamm).



Typisch sind ihre breiten, eiförmigen Eicheln die eine deutliche Spitze aufweisen.



Hier kleine Roteichen aus Naturverjüngung (Niederwald Abteilung 9 Kreuzlach)



Sie kommt auch in unserem Niederwald auf Sandböden vor, für einen optimalen Wuchs werden aber tiefgründige, basenreiche Standorte benötigt. Auf den meist trockenen Standorten des Niederwalds kommt es vermutlich durch den größeren Stress dieser Waldstandorte zum teilweisen abfaulen der Wurzeln. Sodass diese Bäume bei Stürmen leichter umfallen.

Die Roteiche gilt wie alle Eichenarten als Lichtbaumart und kann nur als kleines Bäumchen die ersten Jahre im Halbschatten leben.

Roteichenblatt im Sommer



Rinde einer jungen ca. 50jährige Roteichen (Niederwald Abteilung 9 Kreuzlach)

